

**Lerne zu gebrauchen,  
was vor Augen ist,  
statt nach anderem  
zu verlangen.**

Prediger Salomo 6,9



mit Leben zu erfüllen und umzusetzen, wird dieser von einer Mehrheit des selben Lagers außer Kraft gesetzt. Heute "Hü" morgen "Hot"

Der Bebauungsplan Nr.4 entstand im Laufe eines Jahres, in voller gemeindlicher Souveränität in Verantwortung der Gemeinde, einer breiten öffentlichen Debatte, den vorgeschriebenen gesetzlichen Verfahren, mit öffentlicher Auslegung inklusive der Stellungnahme von Bürgern und ca. 40 Behörden, mit diversen Gutachten. Kosten die damals nicht von der Gemeinde bezahlt wurden.

Die Gemeinde Demen hat damit Ihre Planungshoheit deutlich rechtssicher wahrgenommen, sie muß also keine "Planungshoheit erlangen". Die hat sie bereits ausgeübt.

Alles erst mal für die Tonne. Dem Umfeld der Bürgermeisterin passt der vor relativ kurzer Zeit erzielte Bebauungsplan nicht. Man hält es nicht einmal für notwendig, das Ausschüsse sich mit einer solchen gravierenden Entscheidung befassen.

### **Verlässlich ist anders!**

Die Gemeinde hat mit Sicherheit nicht die Aufgabe beliebig Kontrolle über fremdes Eigentum auszuüben. Den Eindruck zu erwecken, dass dem so wäre, ist unseriös.

Eine ehrenamtlich geführte Gemeinde ist rein fachlich und personell nicht fähig alle möglichen Unternehmen einzuschätzen und zu beurteilen. Dafür gibt es viele spezialisierte Fachbehörden, die nach dem Gesetz dafür vorgesehen sind. Ebenso ist es unseriös zu behaupten, dass Bauwerke in einem B-Plan außerhalb der in der Planung festgesetzten Grenzen genehmigt werden. Für das aktuell debattierte Bauwerk sind Belastungen (Schall, Luft, Boden) bei der B-Planung 2009 bereits berücksichtigt und geprüft. Hier werden nicht mal ansatzweise Grenzen erreicht. Das dort eine Kita, Wohngebiet und Produktion ist bei den Grenzfestlegungen berücksichtigt.

Die in unserem offenen Brief beschriebenen Auswirkungen wird es geben. Eine Einladung für Neuansiedlungen und verbliebene Firmen ist die Entscheidung der GV mit Sicherheit nicht.

**Es zeugt von Rückgrat und Gewissen, wenn man sich heute gegen Willkür wehrt, denn morgen sind die Nächsten dran. Vielleicht sind es dann Sie, weil der WG-Demen ihre neue Haustür nicht gefällt.**

Es ist die menschlichen Natur, genau das zu wollen, was man gerade nicht hat.

Positiv: Das treibt uns an.

Negativ: Es entsteht Neid. Warum bekommen immer nur die anderen alles.

Dabei vergessen wir meist, dass wir bereits einiges erreicht haben – und dass andere vielleicht gern das hätten, was wir haben.

Misgunst und Neid behindern nicht nur die Aufgabenlösung. Sie hemmen auch insgesamt die Entwicklung und damit das Erreichen unserer Ziele.

All das trifft auch auf unsere Gemeinde zu.

**Statt den 2009, mit einer Mehrheit von Biogasgegnern aus dem jetzigen Bürgermeisterlager, beschlossenen Bebauungsplan**